



Fragen & Antworten zum MSC

Stand Januar 2016

Frage: Wofür steht der MSC (Marine Stewardship Council)?

Antwort: Der MSC mit Sitz in London wurde 1997 gemeinsam vom WWF und Unilever gegründet, um sogleich in die Unabhängigkeit entlassen zu werden. Der MSC ist ein Werkzeug zur Lösung der globalen Fischereikrise und gegen die Zerstörung der Meere. Weltweit werden heute rund 80 Prozent der Fischbestände bis an ihre Grenzen ausgebeutet oder überfischt. Darunter leidet zuerst die Meeresumwelt, aber auch die Wirtschaft: Fischer fangen weniger, die Fischverarbeiter und der Handel bekommen weniger und oft auch schlechteren Fisch. Der MSC vergibt sein blaues, ovales Siegel nach strengen wissenschaftlichen Kriterien. Der MSC steht für eine unabhängig geprüfte, umweltschonende Fischerei. So werden Fischbestände geschont und die Gesundheit der Meere erhalten.

Frage: Welche Rolle hat der WWF bei MSC

Antwort: Der WWF setzt sich auch dafür ein, dass das Fischerei-Umweltsiegel in Deutschland bei Fischern, fischverarbeitender Industrie und Handel bekannter wird. Für den WWF ist entscheidend, dass der MSC eine glaubwürdige und unabhängige Organisation zur Kennzeichnung umweltverträglicher Fischereien ist.

Durch Öffentlichkeitsarbeit macht der WWF seit vielen Jahren auf die Problematik der Überfischung, des Beifangs und der damit verbundenen Zerstörung der Meeresumwelt aufmerksam. Die MSC-Zertifizierung wird vom WWF als ein Lösungsweg zum Schutz und zur Regeneration der Fischbestände und mariner Lebensräume angesehen.

Die aktuelle Marktentwicklung wird nun auch schwierige Fischereien, die z.B. empfindliche Fischbestände befischen motivieren, eine Zertifizierung anzustreben. Es ist eine Herausforderung für den MSC sich hierauf einzustellen und eine optimale Qualitätssicherung zu gewährleisten. Dies unterstützt der WWF als engagierte und kritische Interessenvertretung in den Zertifizierungsprozessen.

Im Rahmen dieses Prozesses kann der WWF sowie jede andere Interessenvertretung Einwände, Fragen und Bedenken äußern, die von dem Zertifizierer aufgenommen und erörtert werden müssen. Die Einbringung von Kritik ist für den MSC unbedingt notwendig, um sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die finale Beurteilung einer Fischerei wird von mindestens zwei unabhängigen Wissenschaftlern geprüft. Sogar nach dem endgültigen Zertifizierungsbericht kann Einspruch erhoben werden, falls eine Interessenvertretung ihre Einwände nicht ausreichend vertreten sieht. Die Entscheidung über einen Einspruch wird dann von einem MSC unabhängigen Schiedsrichter getroffen. Das Einspruchsverfahren hat z.B. der WWF in Anspruch genommen⁹, als eine dänische Schollenfischerei aus dem gleichen Fanggebiet wie die bereits zertifizierte holländische Fischerei ohne Sonderauflagen in Bezug auf den Schutz mariner Lebensräume zertifiziert werden sollte. Gemeinsam mit dem MSC und Meereswissenschaftlern arbeitet der WWF daran, dass das Zertifizierungsprogramm das robusteste der Welt bleibt. Dafür müssen die Prinzipien und Kriterien sowie ihre Ausführung kontinuierlich optimiert und überwacht werden. Hierfür setzt sich der WWF aktiv ein.

Frage: Wie garantiert der MSC, das eine Fischerei umweltfreundlich ist?

Antwort: Um das Siegel zu erwerben, muss eine Fischerei nachweisen, dass sie die strengen Nachhaltigkeitskriterien des MSC erfüllen kann. Die MSC-Kriterien beruhen auf den Vorgaben der UN-Welternährungsorganisation FAO und sind weltweit wissenschaftlich anerkannt. Die

nachhaltige Arbeitsweise einer Fischerei wird anhand von 31 Indikatoren abgefragt – ein komplexes Verfahren, über das die Bestandssituation, die Auswirkungen der Fischerei auf das Ökosystem und das Management der Fischerei bewertet werden. Die Nachhaltigkeit der Ressource steht also im Mittelpunkt einer jeden Fischerei-Bewertung. Die Fischerei muss auch die Meeresumwelt schonen und den so genannten Beifang von Nicht-Zielarten so gering wie möglich halten. Für die Nachhaltigkeitsprüfung werden unabhängige Zertifizierer beauftragt. Häufig muss eine Fischerei ihre Fangpraktiken verändern oder die Fangmengen reduzieren, um das Siegel zu bekommen. So entsteht der gewünschte Effekt: Bisher schädliche Fischereien werden umweltschonend und nachhaltig. Jedes Jahr überprüft der unabhängige Zertifizierer, ob die Fischerei sich an den vereinbarten Aktionsplan hält und die verabredeten Fortschritte erzielt.

Frage: Welche Bedeutung hat der MSC?

Antwort: Aus Sicht des WWF ist der MSC ein äußerst wirksames Markt-Instrument, um Wirtschaft und Verbraucher für das Thema nachhaltige Fischerei zu sensibilisieren und den Anteil umweltschonenderer Fischereien weltweit zu erhöhen.

Wie von den Gründern erwartet, entsteht durch die Vergabe des Siegels und durch die steigende Nachfrage der Verbraucher nach MSC-Produkten Druck auf Fischereien, auf Fischverarbeiter und den Handel. MSC-zertifizierte Fischereien können aufgrund der starken Nachfrage ihre Produkte besonders gut absetzen und genießen einen Marktvorteil.

Nach einer Anlaufphase hat sich der MSC in den letzten 10 Jahren zu einem Erfolgsmodell entwickelt. Derzeit sind weltweit 284 Fischereien nach dem Umweltstandard des MSC zertifiziert und weitere 93 Fischereien befinden sich in Bewertung.

Die MSC-zertifizierten Fischereien fangen knapp 9 Millionen Tonnen Fisch und Meeresfrüchte – das sind fast 10 % der weltweiten Fangmenge an Fisch und Meeresfrüchten aus Wildfang (Stand Januar 2016).

Weltweit können Verbraucher heute über 20.000 MSC-Produkte erwerben – eine Steigerung um etwa das Vierfache im Vergleich zum Jahr 2010. Am höchsten liegt der MSC-Anteil in Deutschland mit über 4.100 Produkten und einem Marktanteil von über 50 Prozent des verkauften Fisches. Besonders hoch ist der MSC-Anteil bei Tiefkühlprodukten.

Frage: Greenpeace rät vom Kauf bestimmter MSC zertifizierter Fischprodukte ab. Dies betrifft zum Beispiel die MSC-Fischereien auf Alaska Seelachs, Heringe aus der westlichen Ostsee, und Schwarzen Seehecht aus Süd-Georgien. Der WWF hingegen empfiehlt den Kauf auch dieser MSC-Produkte. Warum?

Antwort: Es ist ein Merkmal des MSC, nicht nur Fischereien zu zertifizieren, die bereits vollständig nachhaltig sind. Vielmehr vergibt der MSC sein Siegel auch dann, wenn Fischereien den oft langwierigen und kostenintensiven Umstellungsprozess (z.B. die Anschaffung von neuem Fanggeschirr, Erarbeitung eines Erholungsplanes für überfischte Bestände) eingeleitet haben. Diesen Ansatz unterstützt der WWF. Die unabhängigen Zertifizierer prüfen einmal jährlich die Projektfortschritte. Schlimmstenfalls droht ein Entzug des MSC-Siegels – das wäre für eine Fischerei ein enormer wirtschaftlicher Rückschlag.

Der MSC mit seinen strengen Kriterien entfaltet bei Fischereien, die durchaus noch Auswirkungen auf die Meeresumwelt haben den nötigen Druck, damit sie sich verändern. Die Langleinen-Fischerei auf **Schwarzen Seehecht** in Süd-Georgien ist ein Musterbeispiel für die Veränderungen durch den MSC: Der Seevogel-Beifang wurde von mehreren Tausend auf weniger als zehn pro Jahr gesenkt, die zuvor massive illegale Fischerei eingedämmt. Auf jedem Schiff fahren heute unabhängige Beobachter mit.

Frage: Ein Streitpunkt ist die Grundschleppnetzfisherei. Andere Umweltverbände fordern ein komplettes Verbot. Im MSC-Programm finden sich aber auch solche Fischereien, die Grundschleppnetze nutzen. Wie ist das zu erklären?

Antwort: Unter dem Begriff Grundschleppnetz werden verschiedene Fangmethoden zusammengefasst.

Es gibt jedoch große Unterschiede zwischen verschiedenen Typen von Grundschieppnetzen und der Art ihres Einsatzes. So gibt es Grundschieppnetze, deren Netze mit schweren Eisenketten über den Meeresboden gezogen werden und tiefe Furchen hinterlassen. Diese Fangtechnik zerstört in vielen Regionen die Meeresumwelt. Der WWF kämpft weltweit gegen solche Fangpraktiken. Der Löwenanteil der Grundschieppnetzfishereien ist nicht akzeptabel, aber es gibt Ausnahmen. Grundschieppnetze können so konzipiert sein, dass sie den Meeresboden nicht schädigen, weil sie bspw. auf Rollen laufen. Mithilfe neuerer Techniken ist es möglich, Beifänge und Umweltzerstörung durch Grundschieppnetze in empfindlichen Regionen und für bestimmte Fischereien deutlich zu reduzieren.

Die FAO-Richtlinien zur Ökokennzeichnung von Fisch aus Wildfang geben vor, dass ein glaubwürdiges Zertifizierungsprogramm keine Fischerei ausschließen darf. Der MSC kann deshalb die Grundschieppnetzfisherei nicht kategorisch ausschließen.

Zeigt sich in einem MSC-Verfahren, dass die fischereiwirtschaftlichen Aktivitäten eines Fangbetriebes Bodenlebensräume schädigen, fällt die Fischerei durch die Bewertung und wird nicht zertifiziert.

Frage: Gab es Fälle, in denen Fischereien das MSC-Siegel wieder aberkannt wurde?

Antwort: Die Aberkennung des Siegels ist das schärfste Schwert des MSC. Bisher kam es noch bei keiner der bis heute zertifizierten Fischereien zum Entzug des Siegels. Allerdings gab es eine Reihe von Suspendierungen (etwa 20). Dies bedeutet, dass die betroffene Fischerei ihre Fische nicht mehr mit MSC Siegel verkaufen darf und innerhalb von 90 Tage einen Arbeitsplan mit genauem Zeitplan erstellen muss um Schwachpunkte in der Zertifizierung zu beheben. Zurzeit sind zum Beispiel die Makrelen Fischereien im Nordostatlantik und die Dorschfishereien in der östlichen Ostsee suspendiert und dürfen ihre Fische nicht als MSC Ware verkaufen (Stand Januar 2016). In beiden Fällen lag die Suspendierung aber nicht am falschen Verhalten der Fischereien, sondern an fehlendem überregionalen Management (Makrele) oder unsicherer Datenlage bei der Bestandsabschätzung (Ostseedorsch).

Frage: Gibt es andere glaubwürdige Öko-Siegel für Fisch, die der WWF empfiehlt?

Antwort: Für Wildfisch aus den Meeren ist der MSC das robusteste Zertifizierungssystem am Markt. Kein anderer Standard hat so strenge Kriterien und ist so unabhängig wie der MSC. Der MSC ist zudem der einzige Standard, der die FAO-Richtlinien für die Ökozertifizierung von Wildfischprodukten vollständig erfüllt. Anders sieht es bei Aquakulturen aus, die häufig große Umweltprobleme erzeugen. Hier empfiehlt der WWF den Verbrauchern, auf die Öko-Siegel von „Bioland“ und „Naturland“ zu achten. Der WWF war außerdem an der Entwicklung eines Labels für nachhaltige konventionelle Aquakultur, dem „Aquaculture Stewardship Council“ (ASC) beteiligt. Produkte mit dem ASC-Logo sind seit 2012 erhältlich.

Frage: Können durch den MSC nur große kommerzielle Fischereien zertifiziert werden?

Antwort: Nein, das MSC Programm ist für alle Fischereien anwendbar. Die Teilnahme am MSC Programm ist freiwillig und jede Fischerei kann sich für die Zertifizierung anmelden. Häufig verfügen aber kleinere Fischereien, aus Entwicklungs- und aus industrialisierten Ländern, über keine ausreichende Datenlage für die MSC-Bewertung. Daher hat der MSC im Rahmen einer umfangreichen Beratung mit Wissenschaftlern, Umweltorganisationen und Fischereiexperten eine alternative Methode für die Bewertung von „datenarmen“ Fischereien entwickelt. Schon heute sind übrigens viele der MSC-zertifizierten und in Bewertung befindlichen Fischereien als klein anzusehen, die meisten von ihnen sind jedoch in industrialisierten Ländern ansässig. Angesichts der Menge und der ökologischen Auswirkungen vom weltweiten Fischfang, ist es entscheidend insbesondere auch große Betriebe für eine nachhaltige Produktionsweise zu gewinnen.

Frage: Nicht alle MSC-Fischprodukte, die der Verbraucher im Supermarkt kaufen kann, tragen auch das blaue MSC-Siegel. Warum?

Antwort: Die meisten Handelsketten und Fischverarbeiter setzen das MSC-Siegel bewusst als Qualitätssiegel ein, um dem Verbraucher zu signalisieren, dass die Produkte aus nachhaltiger Fischerei stammen. Manche Anbieter gehen jedoch einen anderen Weg: Sie verzichten auf das Siegel, obwohl sie MSC-Fisch anbieten. Dafür gibt es unterschiedliche Gründe:
(1) Das MSC-Siegel kann nur auf Produkten genutzt werden, in denen ausschließlich MSC-Fisch

enthalten ist. Bei Mix-Produkten mit MSC-Fisch und Fisch anderer Herkunft darf das Label nicht genutzt werden.

(2) Will eine Supermarktkette oder eine Frischfischtheke MSC-Fisch verkaufen, muss sie sich selbst zertifizieren lassen. Denn der MSC garantiert eine Produktkontrolle entlang der gesamten Handelskette, vom Fischerboot bis in die Kühltheke. Manche Anbieter wollen diesen Weg nicht gehen.

Der WWF begrüßt es, wenn Unternehmen offensiv mit dem MSC-Siegel werben, um Verbraucher für das Thema nachhaltige Fischerei zu sensibilisieren und das eigene Engagement für Öko-Fisch zu zeigen.

Frage: Im MSC Programm sind auch Fischereien für die Fischmehlproduktion. Ist es sinnvoll, Fischereien zu zertifizieren, die nicht für den direkten menschlichen Konsum fischen?

Antwort: Der jährliche weltweite Verbrauch an Fisch und Meeresfrüchten wird schon seit einiger Zeit nicht mehr durch die Meeresfischerei allein gedeckt. Der globale Fischereiertrag stagniert. Ihm steht eine stetig wachsende Weltbevölkerung und damit einhergehend ein steigender Bedarf an Fisch als wichtigem Proteinlieferant gegenüber. Schon heute stammt rund die Hälfte des weltweiten Fischverbrauchs aus Aquakultur, also aus Zuchtbetrieben.

Viele beliebte Zuchtfische wie bspw. Lachse sind jedoch Fischfresser. Für ihre Aufzucht ist Fischmehl vonnöten. Damit durch Fischzuchten die Überfischung nicht noch verstärkt wird, muss das verfütterte Fischmehl aus nachhaltigen Quellen stammen. Über die Zertifizierung von Fischereien für die Fischmehlproduktion kann das MSC-Programm auch dazu beitragen, dass Aquakulturen nachhaltiger werden.

Frage: Wird das MSC-Siegel auch für Fisch aus Aquakulturen vergeben?

Antwort: Nein, es gibt keine Bestrebungen, das Siegel auf Fischzuchten auszuweiten. Der WWF rät Verbrauchern auf die Öko-Siegel von „Bioland“ und „Naturland“ zu achten. Der WWF war außerdem an der Entwicklung eines Labels für nachhaltige konventionelle Aquakultur, dem „Aquaculture Stewardship Council“ (ASC) beteiligt. Produkte mit dem ASC-Logo sind seit 2012 erhältlich.

Frage: Fordert der MSC von den Fischereien auch, gegen den Beifang von Fischen, Meeresschildkröten, Haien und anderen Meerestieren vorzugehen?

Antwort: Ja. Der MSC wendet sich gegen alle schädlichen Auswirkungen einer Fischerei auf die Meere und fragt als Standard die Beifangsituation der Fischerei ab. Dabei geht es nicht nur um die Fischart, auf die die Fischer es abgesehen hat. Entscheidendes Kriterium für den MSC ist auch beim Beifang die Frage, ob dadurch der Bestand der beifangenen Art beeinträchtigt wird. Ist das der Fall, muss die Fischerei den Beifang deutlich reduzieren.

Ansprechpartner:

Dr. Philipp Kanstinger
Referent Seafood Zertifizierungen
WWF Deutschland
Internationales WWF-Zentrum für Meeresschutz
Mönckebergstraße 27
20095 Hamburg

Tel.: +49 40 530 200-325

Fax: +49 40 530 200-313

philipp.kanstinger@wwf.de